

Bei Anruf Betrug

ProPK kooperiert mit RTL, um bundesweit über falsche Polizeibeamte aufzuklären

Christiane Honer

Die Coronaepidemie brachte viele Einschränkungen und viel Unsicherheit für die Bevölkerung mit sich. Diese Situation nutzen findige Betrüger aus und erweitern ihre Maschen, um an das Geld oder die Wertgegenstände von überwiegend älteren Menschen zu gelangen. Nicht erst seit den aktuellen Entwicklungen stehen Seniorinnen und Senioren im Fokus der Kriminellen. Der „falsche Polizeibeamte“ war insbesondere 2019 eine der häufigsten Betrugsvarianten zum Nachteil älterer Menschen. Aus diesem Grund erweiterte die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) ihre Kommunikationswege und kooperierte mit RTL, um möglichst viele Menschen über diese Betrugsform zu informieren.

RTL-Live-Sendung „Vorsicht! Falsche Polizisten“

Auch als Polizei muss man oft ungewohnte Wege beschreiten und für neue Dinge, wie besondere Medienkooperationen, offen sein. So geschehen ist es mit der RTL Live-Sendung „Vorsicht! Falsche Polizisten“ am 20. Januar 2020. Der Erfolg der Aktion war enorm.

Eine derartige Aufmerksamkeit mit positiven Reaktionen bekam die Polizei bislang nicht allzu oft: Allein drei Millionen Zuschauer sahen die Sendung. Das war der Höhepunkt einer aufwendig vorbereiteten Berichterstattung, bei der Ermittler, Präven-

tionsexperten und Betrugsoffer zu Wort kamen. Durch die intensive Vor- und Nachberichterstattung mit mehreren Liveschalten in der Sendergruppe RTL, VOX und n-tv konnten vom 19. bis 22. Januar 2020 mindestens 20 Millionen Zuschauer erreicht werden. Es war nicht nur für RTL Neuland, welches mit dieser Sendung betreten wurde. Auch seitens der Polizei war es beispielsweise ein Novum, nicht nur im Vorfeld bundesweit per Social Media auf die Sendung hinzuweisen, sondern auch während der Sendung live zu posten und zu reagieren. Es wurden verschiedene Kanäle in den sozialen Medien bedient, auf E-Mails direkt eingegangen und telefonische Anfragen entgegengenommen sowie

direkt beantwortet. Insgesamt liefen über 800 E-Mails auf der eigens von RTL für die Sendung eingerichteten Adresse auf.

Betrug durch „falsche Polizisten“

Unter der Betrugsart des „falschen Polizisten“ versteht man, wenn Betrüger ihre Opfer unter verschiedenen Vorwänden dazu zu bringen, Geld- und Wertgegenstände im Haus oder auf der Bank an einen Unbekannten zu übergeben, der sich ebenfalls als Polizist ausgibt. Dazu behaupten die Betrüger beispielsweise, dass Geld- und Wertgegenstände bei ihren Opfern zu Hause oder auf der Bank nicht mehr sicher seien oder auf Spuren untersucht werden müssten.

Bereits im Jahr 2018 wurden bundesweit rund 41 000 Fälle registriert, die Schadenssumme lag bei rund 50 Millionen Euro. Die bundesweiten Fallzahlen für 2019 waren bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht pressefrei. Es gab einen enormen Anstieg. Darum wurde eine breitere und medienwirksamere Aufklärungsarbeit notwendig. Allen Beteiligten war es ein wichtiges Anliegen, die vor allem betroffene Zielgruppe der Senioren, aber auch deren jüngere Verwandte und Bekannte aufzuklären und zu zeigen, wie sich potenzielle Opfer vor solchen Betrugstaten schützen können. Betrugsmaschen wie die des falschen Polizisten oder des Einzeltricks grassieren seit Monaten überall im Land. Gefühlt kennt jeder jemanden aus dem persönlichen Umfeld, bei dem es mindestens einen Anruf oder sogar den Versuch einer Geldübergabe gab.

Ziele und Resonanz der RTL-Sendung

Die Sendung verfolgte zwei Ziele: das Vorgehen der Täter zu verdeutlichen und Opferinformationen zu vermitteln. Filmaufnahmen eines undercover agierenden Redakteurs gaben





immer wieder erschütternde Einblicke in die skrupellose (Arbeits-)Welt der Callcenter. Zwei leitende Beamte vom LKA Baden-Württemberg und von der Zentralen Geschäftsstelle ProPK standen als Experten zum Thema „falsche Polizisten“ aus Ermittler- und Präventionssicht dem Moderator Steffen Hallaschka Rede und Antwort.

Unterstützt wurden sie von neun Kolleginnen und Kollegen aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Brandenburg, Berlin, Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein, die im Studio die Anrufe von besorgten Bürgerinnen und Bürgern aus der ganzen Republik entgegennahmen. Während der Sendung und noch eine Stunde nach deren Ende gingen 21 426 Anrufe ein, mit 638 Zuschauenden konnte direkt gesprochen werden. Die Bandbreite während der Telefonate reichte vom eigenen Erleben oder dem eines Angehörigen über Hinweise zu möglichen Tätern oder auch einfach nur Nachfragen zur Betrugsmasche. Im Anschluss an die Livesendung gaben beide Experten eine Vielzahl an O-Tönen. Teilweise erfolgten noch in der Nacht weitere Liveschalten ins RTL-Nachtjournal und die VOX-Nachrichten.

Rückblickend wird deutlich, dass sich der betriebene Aufwand von allen Seiten mehr als gelohnt hat und sämtliche Altersgruppen der Bevölkerung erreicht werden konnten – es fand eine Sensibilisierung statt, die darauf hoffen lässt, dass die betroffene Zielgruppe schneller merkt, wenn sie droht, einem Betrug aufzusitzen.

Betrugsdelikte in der Coronakrise

Wie schnell sich Betrugsformen entwickeln und wie rasant immer wieder neue Maschen auftauchen, zeigt sich insbesondere auch an der Coronakrise. Fast täglich tauchten neue Formen der Kriminalität gegen ältere Mitmenschen auf wie der falsche Arzt mit dem Coronatest oder der falsche infizierte Enkel. Kriminelle geben sich am Telefon als Angehörige aus und behaupten, dass sie mit dem Coronavirus infiziert seien und schnell finanzielle Unterstützung für die Behandlung benötigten. Sie bitten ihre Opfer um Geld und andere Wertgegenstände, die ein Freund für sie abholen würde. Bei einer anderen Masche geben sich die Betrüger als Mitarbeiter des Gesundheitsamtes aus, rufen zu Unzeiten Bürger an und suchen sie dann auf, um einen Testabstrich zu machen, da ein angeblicher Bekannter positiv getestet im Krankenhaus liegen würde. Wenn möglich, durchsuchen sie dann die Wohnungen der Betroffenen nach Geld oder teuren Gegenständen. Die dritte grassierende Methode ist, dass den Angerufenen weisgemacht wird, sie seien als Risikopatient eingestuft worden und müssten dringend zu Hause getestet werden, jedoch vorab eine Gebühr von 200 Euro dafür zahlen. Alle Betrugsvarianten eint, dass sie die Gulläubigkeit oder Angst von älteren Menschen ausnutzen, um sich zu bereichern.

Informationsangebote der Polizeilichen Kriminalprävention

Für das ProPK bedeutet es, dass noch mehr Aufklärung nötig ist und mehr präventive Informationen verbreitet werden müssen. Wir informieren bereits seit einigen Jahren über diese Phänomene, so beispielsweise über die Website www.polizei-beratung.de unter <https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/betrug> und bieten unter anderem Informationsblätter zur Betrugsmasche des „falschen Polizisten“ und zum Enkeltrick an. Diese sind im Medienportal unter <https://www.polizei-beratung.de/medienangebot> herunterladbar.

ProPK bietet des Weiteren mit den beiden überarbeiteten Seniorenbrochüren, welche ebenfalls auf unserer Website herunterladbar sind, weitere Präventionstipps zu den verschiedensten Betrugsarten an:

1. Im Alter sicher leben: <https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/228-im-alter-sicher-leben/>
2. Gut beraten im hohen Alter: <https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/229-gut-beraten-im-hohen-alter/>

Die Erfahrungen zeigen, dass die Bevölkerung wiederholt informiert und vor allem sensibilisiert werden muss, damit ein Bewusstsein entsteht, auf solche Betrüger nicht leichtfertig hereinzufallen.

Christiane Honer ist Redakteurin und bei der Zentralen Geschäftsstelle von ProPK für Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Kontakt: Christiane.Honer@polizei.bwl.de